

trinkwasser

... DAS GOLD DER ZUKUNFT

WLV INVESTIERTE 18,67 MIO. EURO

Neubau und Sanierung von Wasserversorgungsanlagen



ARCHÄOLOGISCHE FUNDE BEI LEITUNGSBAU

Bislang ältester Burgenländer gefunden

KAMPF UM NACHHALTIGEN TRINKWASSERSCHUTZ

„Aktionsprogramm Nitrat“ ist zu verbessern



Bgm. Ing. Gerhard Zapfl
Obmann

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden!

Euro 18.667.000,- hat der Wasserleitungsverband im abgelaufenen Jahr zur Sicherstellung der Versorgung und zur Aufrechterhaltung der Wasserqualität auf höchstem Niveau investiert. Diese Summe ist ein Rekord! Es werden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immense Anstrengungen unternommen, damit Sie das Lebensmittel Nr. 1, Trinkwasser, in bester Qualität und höchster Versorgungssicherheit direkt in Ihr Haus bzw. in Ihre Wohnung geliefert bekommen. Laufende Optimierungen und Effizienzsteigerungen ermöglichen es uns, derartig hohe Investitionsvolumina abarbeiten zu können. Hier ist ebenfalls ein großes „Dankeschön“ an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angebracht, die ihren Job für eine sichere Wasserversorgung für Sie als Konsumentin und Konsument „rund um die Uhr“ hochmotiviert erledigen.

Abschließend darf ich Ihnen noch erholsame Urlaubs- und Sommerstage wünschen. Genießen Sie in den nächsten heißen Wochen des Jahres die gute Qualität und die hohe Versorgungssicherheit unseres zu Recht beliebten Trinkwassers!

Ihr Obmann
Bgm. Ing. Gerhard Zapfl

Newsflash

- 04 2017 – Jahr der Rekordinvestitionen
- 10 ÖVGW Trinkwassertag 2018
- 11 Tropfi im Kindergarten Wulkaprodersdorf



Gesundheit & Umwelt

- 06 Aktionsprogramm Nitrat
- 14 Trink-Tipps für's Büro
- 15 Wasser & Bienen – eine gute Symbiose



Wirtschaft & Technik

- 12 Berstling Wasser-Transportleitung



Wissenschaft & Bildung

- 08 Leitungsbau & Archäologie
- 13 Terminavisos: Info-Tag Wasser 2018



Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland,
Ruster Straße 74, Postfach 100, 7001 Eisenstadt,
Telefon: 02682/609-0

Redaktion: Helga Lehner, DI Dr. Helmut Herlicska,
Mag. Nikolaus Sauer

Foto: Gerald Gröller, Archiv WLW Nördliches Burgenland

Druck: Leykam Druck GmbH & Co. KG

Gestaltung: DIE SCHREIBMEISTER OG, Manfred Murczek

Auflage: 63.000 Stück

www.wasserleitungsverband.at / kunden@wasserleitungsverband.at



DER ERHALT DER ÖFFENTLICHEN GEMEINNÜTZIGKEIT IST EIN HOHES GUT

DER WASSERLEITUNGSVERBAND Nördliches Burgenland als Ihr Wasserversorger ist laufend darauf bedacht, dass er für Sie eine hohe Versorgungssicherheit mit bestem Trinkwasser gewährleisten kann. Dazu unternimmt er große Anstrengungen. So wurde alleine im letzten Jahr, 2017, eine Rekordinvestitionssumme von € 18,67 Mio. abgearbeitet. Mit den jährlichen Investitionen werden auch die zukünftigen Notwendigkeiten angegangen und die Trinkwasserversorgung im Nordburgenland zukunftsfit gemacht. Diese zukunftsorientierte Absicherung mit dem Lebensmittel Nr. 1, dem Trinkwasser, ist beim Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland in gemeinnütziger Form organisiert. Das heißt, dass sämtliche Einnahmen wieder für die zu versorgende Bevölkerung und auch ansässigen Betriebe eingesetzt bzw. investiert werden.

Leider haben wir in den letzten Jahren bzw. sogar schon Jahrzehnten immer wieder Anläufe feststellen müssen, wo über rechtliche Konstrukte und Regelungen versucht wird, diese Gemeinnützigkeit zum Nutzen weniger Großbetriebe auszuhebeln.

Sei es über EU-Richtlinien, wie z. B. die Konzessionsrichtlinie, oder über Freihandelsabkommen, wie z. B. TiSA,

„Sämtliche Einnahmen werden für die zu versorgende Bevölkerung und die ansässigen Betriebe eingesetzt.“

Mag. Nikolaus Sauer

TTIP, CETA (und viele mehr): Immer wieder wird versucht, die öffentliche und gemeinnützige Wasserversorgung für den privaten Markt – und somit ausschließlich für Konzerninteressen – freizugeben. Es wird dabei unter verschiedensten Deckmäntelchen über die Hintertür versucht, die öffentliche Daseinsvorsorge und dabei insbesondere die öffentliche Wasserver-

sorgung europa- und weltweit zu liberalisieren bzw. zu privatisieren.

Negativbeispiele der Privatisierung der Wasserversorgung sind unter anderem aus Frankreich und Großbritannien bekannt. So ist es auch im letzten Winter in London aufgrund eines Frosteinbruchs und mangelhafter technischer Versorgungssysteme zu mehrtägigen Ausfällen der Wasserversorgung bei Tausenden Haushalten gekommen.

Derzeit wird aus der Europäischen Union leider auch wieder ein derartiges Wasserthema forciert. Es hat den Anschein, als stünde die öffentliche, gemeinnützige

Wasserversorgung durch den Einfluss von Lobbyinggruppen auf die derzeit in Überarbeitung stehende Trinkwasserrichtlinie wieder im Mittelpunkt ge-

winnorientierter Überlegungen. In diesem Entwurf wird abermals versucht, dass die Wasserversorger (und somit die zu versorgenden Menschen) für die Kosten aufkommen sollen, die andere verursachen; als Beispiel sei die chemische und pharmazeutische Industrie genannt. Wir als öffentlich-gemeinnütziger Wasserversorger sehen uns als

Anwalt der zu versorgenden Menschen. Es kann nicht sein, dass die Umwelt von wenigen gewinnorientierten Großbetrieben verschmutzt oder ausgebeutet wird, und dass die Allgemeinheit über den Wasserpreis für die Reparatur dieser Umweltsünden aufkommen muss. Eigentlich sollte man annehmen dürfen, dass die Verantwortlichen durch die erfolgreiche EU-Bürgerinitiative „Right2water“ und die Diskussion über Liberalisierungsversuche in Form von Freihandelsabkommen gelernt haben.

Es dürfte jedoch das „Geschäft“ mit unser aller Wasser so gewinnversprechend sein, das an dem Statut der öffentlichen Gemeinnützigkeit immer wieder gesägt wird. 💧



Mag. Nikolaus Sauer
Leitender Bediensteter



DI Dr. Helmut Herlicska
Technischer Betriebsleiter

„Wir sehen uns als Anwalt der zu versorgenden Menschen.“

DI Dr. Helmut Herlicska

Mag. Nikolaus Sauer
Leitender Bediensteter

DI Dr. Helmut Herlicska
Technischer Betriebsleiter



18,67 Millionen Euro:

WLV TÄTIGT REKORDINVESTITIONEN FÜR DIE VERSORGUNGSSICHERHEIT DER BEVÖLKERUNG



In den Neubau bzw. die Sanierung der Wasserversorgungsanlagen in den 66 Mitgliedsgemeinden des WLV wurden insgesamt 18,67 Millionen Euro investiert.

Diese Rekordinvestitionen erhöhen die Versorgungssicherheit der rund 165.000 zu versorgenden Menschen in den 66 Mitgliedsgemeinden weiter.

WLV-Infrastruktur soll laufend optimiert und Versorgungssicherheit weiter ausgebaut werden

Die Erneuerung des bestehenden Leitungsnetzes bedeutet für den Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland eine riesige Herausforderung. Wie eine Studie der TU Graz eindeutig belegt, ist mittelfristig die Erhöhung der jährlichen Investitionen sogar auf bis zu 20 Millionen Euro notwendig.

Neben der Bautätigkeit im Bereich der überregionalen Anlagen wurden vor allem wesentliche Investitionen im Bereich des Ausbaues sowie der Sanierung der Ortsnetzleitungen (ON) getätigt. Insgesamt wurden 2017 6.141 Meter Transportleitungen und 15.630 Meter Ortsnetzleitungen ausgetauscht sowie 9.081 Meter Ortsnetzleitungen aufgrund des Bevölkerungswachstums in den Bezirken Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg neu errichtet. Es wurden die Brunnenneubauten in Winden und Kittsee weiter vorangetrieben. Ein wesentlicher Schwerpunkt der vielfältigen Bautätigkeiten war die Fertigstellung der größten Wasserleitung im Verbandsgebiet zwischen Neudörfel und Rohrbach im Zuge des

Projekts „Aqua Burgenland Sopron“ sowie der Umbau am „Herzstück“ der Wasserversorgung des Nordburgenlands, den Brunnenanlagen in Neudörf.

„Speziell in Anbetracht der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung (Zunahme um bis zu 30 % bis 2050) und des Klimawandels (häufigere Trockenperioden) bleibt es unser oberster Grundsatz, dass die Einnahmen über den Ausbau und die Erneuerung der Infrastruktur wieder den Kunden und der Wirtschaft zukommen. 18.667.000,- Euro hat der Wasserleitungsverband im abgelaufenen Jahr zur

Sicherstellung der Versorgung und zur Aufrechterhaltung der Wasserqualität auf höchstem Niveau investiert. Diese Summe ist ein Rekord. Durch laufende Optimierungen, Sparmaßnahmen und vieler innovativer Einzelmaßnahmen konnten wir sozial verträglich die Produktivität des Wasserleitungsverbands weiter erhöhen. Sämtliche Maßnahmen kommen den Kunden zugute. Die erwirtschafteten Mittel werden wieder in die Versorgung bzw. in eine noch sicherere Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1, unserem Trinkwasser, für unsere Kunden investiert.“, so ein stolzer WLV-Obmann, Bgm. Ing. Gerhard Zapfl. 💧



Der WLV Nördliches Burgenland investiert laufend in die Erweiterung bzw. die Erhaltung einer zeitgemäßen Infrastruktur, die die Versorgungssicherheit für die Bevölkerung gewährleistet.

 **BANK
BURGENLAND**

**Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.** (Franz Kafka)

Das ist auch unsere langjährige Erfahrung. Deshalb suchen wir mit unseren Kunden gemeinsam nach den besten Lösungen in allen privaten Finanzangelegenheiten. Wir beraten und unterstützen Sie als verlässlicher, diskreter und fachlich hochqualifizierter Partner.

bank-bgld.at

„Aktionsprogramm Nitrat“:

KAMPF UM NACHHALTIGEN GRUNDWASSERSCHUTZ GEHT WEITER

BEREITS SEIT JAHRZEHNTEn zeigen sich in den Grundwasserkörpern mehrerer Regionen Österreichs erhöhte Nitratbelastungen. Dies hat auch der österreichische Rechnungshof in seinen aktuellen Berichten festgestellt.

Der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland (WLV NB) liefert Trinkwasser bester Qualität an seine KundInnen, was auch durch laufende umfangreiche Trinkwasseruntersuchungen (mehr als 1.000 Proben werden jährlich analysiert) belegt werden kann. Dennoch ist es so, dass der Grundwasserschutz hinsichtlich der Nitratbelastungen nachhaltig zu verbessern ist.

Beim Grundwasser mehrerer Wasserspender des WLV NB kommt es trotz vorhandener Schutzmaßnahmen (Wasserschutzgebiete und Grundwasserschongebiete) laufend zu Nitratbelastungen, die den Grundwasserschwellenwert von 45 mg/l bzw. den Grenzwert nach der Trinkwasserverordnung von 50 mg/l überschreiten. Die einwandfreie und sehr gute Qualität des an die Bevölkerung abgegebenen Trinkwassers ist gesichert, die Belastungen des Grundwassers durch Nitrate erfordern jedoch aufwendige Maßnahmen.

Weitere Verschmutzung der Gewässer verhindern

Die gegenwärtige Situation bei den Grundwasserbelastungen stellt einen Verstoß gegen das in der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderte Verschlechterungsverbot sowie das Verbesserungsgebot dar. Um die Nitratbelastung zu verringern, hat in Österreich der Bundesminister für Nachhaltigkeit und Tourismus (früher BMLFUW) Programme zur schrittweisen Reduzierung und Verhinderung der weiteren Verschmutzung der Gewässer durch Stickstoffverbindungen aus landwirtschaftlichen Quellen erlassen. Auf dieser Grundlage wurde das „Aktionsprogramm Nitrat“ erlassen, das die EU-Nitratrichtlinie umsetzt.

„Die einwandfreie und sehr gute Qualität des an die Bevölkerung abgegebenen Trinkwassers ist gesichert.“

Ein durchgeführter Vergleich des AP Nitrat 2012 mit der EU-Nitratrichtlinie sowie die aktuelle Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs in Sachen Nitrat gegen Frankreich haben jedoch gezeigt, dass die österreichische Rechtslage dem EU-Regelwerk widerspricht bzw. dieses nur mangelhaft umsetzt.

Engagement des WLV NB

Aufgrund der aus Sicht des WLV NB unbefriedigenden Situation wurde im Oktober 2015 gemeinsam mit einer betroffenen niederösterreichischen Gemeinde und einer betroffenen Privatperson sowie mit Unterstützung des renommierten Umweltrechtsanwalts Dr. Christian Onz an das damalige BMLFUW ein Antrag auf Novellierung des AP Nitrat zur Erzielung eines nachhaltigen Grundwasserschutzes gestellt.

Im Mai 2016 erfolgte schließlich der ablehnende Bescheid des BMLFUW, in dem unter anderem damit argumentiert wird, dass von keinem Antragsteller vorgebracht wurde, „dass schadstoffbelastetes Wasser (unmittelbar) als Trinkwasser verwendet werde, sodass auch eine zur Begründung einer unmittelbaren Betroffenheit der Antragsteller erforderliche Gefährdung der Gesundheit von Personen nicht ersichtlich ist.“ Aus dieser Begründung lässt sich folgern, dass erst ein Rechtsbruch (Abgabe von über dem Grenzwert belastetem Trinkwasser) notwendig wäre, um aus diesem Titel eine Anspruchsberechtigung zu erhalten!

Gegen diesen Bescheid wurde Beschwerde eingelegt, woraus ein Zuständigkeitsstreit resultierte. Kein Landesverwaltungsgericht sah sich als zuständig. Erst der Verwaltungsgerichtshof erkannte eine Zuständigkeit des LVwG Wien. Am 21. Dezember 2017 – zwei Tage nach Veröffentlichung der neuen Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung, die nunmehr seit 1. Jänner 2018 in Kraft ist – und somit geraume Zeit nach Einbringung der Beschwerde, fand schließlich eine Verhandlung in der gegenständlichen Sache statt. Seitens des LVwG Wien wurde nunmehr der EUGH in Luxemburg angerufen, um dort klären zu lassen, ob eine Anspruchsberechtigung des WLV vorliegt.



Gülleaufbringung (oben) und „Feldmiete“, sprich: Mistlagerung (rechts)

Nachdem auf nationaler Ebene keine positive Entwicklung zu verzeichnen bzw. in absehbarer Zeit zu erwarten war, brachte der WLV NB parallel zu den Aktivitäten in Österreich im November 2016 eine Beschwerde bei der EU-Kommission ein, die kürzlich aufgrund der aktualisierten Situation ergänzt wurde. Deren Ergebnis ist derzeit noch immer offen.

AP Nitrat neu – Befund: durchwachsen

Die nunmehr erlassene, neue Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung wurde gemeinsam mit Landwirtschafts- und Rechtsexperten analysiert. Es wurde dabei festgestellt, dass zwar einige Verbesserungen enthalten sind, weiterer Verbesserungsbedarf jedoch gegeben ist. So können nach wie vor Feldmieten, die eine ungesicherte Lagerung von Mist auf freiem Feld über einen Zeitraum von acht Monaten zulassen, zu Grundwasserbelastungen führen. Weiters sind Verlängerungen des Güllagerzeitraums an viele zusätzliche Bedingungen geknüpft und werden somit in den nächsten Jahren in der Praxis kaum zur Anwendung kommen.

Der Weinbau, der ebenfalls vielfach zu Nitratbelastungen beiträgt, ist nicht geregelt, die zulässigen Düngemengen sind in mehreren Fällen viel zu hoch und Verlängerungen

der Ausbringungszeiträume für Gülle sind nach wie vor möglich.

Alles in allem bietet die neue Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (2017) ein durchwachsenes Bild: Ein nachhaltiger Grundwasserschutz ist nach wie vor nicht in ausreichendem Maße gegeben. Deshalb sehen wir uns als betroffener Wasserversorger auch gezwungen, für weitere Verbesserungen zu kämpfen. Natives, unaufbereitetes Trinkwasser ist nach wie vor das Ziel in der Versorgung. Die Alternative dazu, eine in großem Maßstab durchgeführte Nitrataufbereitung, kostet Millionenbeträge, die letztlich von den Konsumenten zu zahlen sind. Bereits bisher sind die Wasserversorger – oft über Jahrzehnte – den Problemgebieten möglichst ausgewichen und haben hohe Beträge in die Erschließung alternativer Wasserspender investiert. Eine völlige Aufgabe des Grundwasserschutzes würde aber zu einer fortschreitenden Verschlechterung der Grundwasserqualität mit schlussendlich äußerst weitreichenden negativen Folgen führen.

Wir glauben nach wie vor an die Möglichkeit einer guten Koexistenz der Wasserversorgung und der Landwirtschaft, sind aber der Ansicht, dass dringend Maßnahmen zum nachhaltigen Grundwasserschutz, unter anderem mit einem weiter verbesserten Nitrat-Aktionsprogramm, zu setzen sind. 💧

ARCHÄOLOGISCHER FUND BEIM BAU DER WASSERTRANSPORTLEITUNGEN „AQUA BURGENLAND – SOPRON“



Bei archäologischen Untersuchungen im Rahmen der Bauarbeiten für die neuen Wasser-Transportleitungen von Neudörfel nach Rohrbach wurde mit „Pötttschi“ der bislang älteste Burgenländer gefunden.



STEINZEITSIEDLUNG Die Entdeckung wurde nicht zufällig gemacht, denn das Baugeschehen wurde von Anfang an von Archäologin Dr.ⁱⁿ Dorothea Talaa begleitet, da es nicht auszuschließen war, dass die Trasse archäologische Fundstellen durchqueren könnte.

Für das, was vorher nur vermutet werden konnte, lieferten die historisch aufschlussreichen und wertvollen Funde auf der Trasse nun den Beweis: Die Gegend zwischen Neudörfel und Mattersburg war schon in der Steinzeit dicht besiedelt.

Dr.ⁱⁿ Talaa erklärt bzw. interpretiert ihre Funde wie folgt: Da der Boden fruchtbar und das Klima offenbar immer angenehm war, haben sich hier bereits vor rund 7.500 Jahren

Menschen angesiedelt. Sie betrieben Landwirtschaft und errichteten große Wohnhäuser aus Holz und Lehm sowie Ofenanlagen und überdachte Werkplätze.

Grabenartige Strukturen und Palisaden, die mehrfach die Trasse querten, lassen auf Befestigungen zum Schutz der Siedlungen vor Überfällen schließen. Da die Umwelt- und damit die Lebensbedingungen zunächst offenbar sehr gut waren, vermehrten sich die Siedler rasch. Überbevölkerung und der damit verbundene Kampf um Ressourcen führten, wie in späterer Zeit auch, zu Auseinandersetzungen und Überfällen.

Im Zuge eines solchen Überfalls, der zwischen 5.210 und 4.990 v. Chr. stattgefunden hatte, wurde ein junger Mann, nennen wir ihn „Pötttschi“, zunächst durch einen Pfeil-



linke Seite: Der Ort des Geschehens, die Lehmmentnahmegrube einer Steinzeitsiedlung aus dem 4. Jahrtausend v. Chr. im Bereich der heutigen Trasse der Wasser-Transportleitung bei Pötttsching.

oben: Das Skelett von „Pötttschi“, wie Archäologin Dr. Dorothea Talaa es vorgefunden hat.

rechts: Bei den Grabungen kamen auch Geschirr aus Ton, Pfeilspitzen und Klingen aus Stein und Knochen u.v.m. zum Vorschein.



schuss schwer verletzt und dann brutal erschlagen. Er war ein etwa 15 Jahre alter, ca. 1,55 m großer Jugendlicher, sein Fluchttort eine Halbhöhle aus Lehm. Diese dürfte nicht allzu lange offen gestanden sein, wodurch der Jugendliche in der Körperhaltung, die er zum Zeitpunkt seines frühen Todes einnahm, konserviert wurde. „Pötttschi“ wollte sich verteidigen. Er riss die Arme hoch, die ebenso wie der rechte Oberschenkel und beide Wadenbeine durch Schläge gebrochen wurden. Zusätzlich durchbohrte eine spitze Waffe die rechte Schläfe. Durch die Wucht eines weiteren Schlags gegen das linke Auge fiel das Opfer nach rückwärts auf den Boden und erlitt einen Schädelbasisbruch, der unmittelbar zum Tode führte. Der Zeitpunkt seines Todes wurde durch Radiokarbon-datierung ermittelt. Die Art und Weise, in der „Pötttschi“ zu Tode kam, konnte im Rahmen der von der Anthropologin Dr.ⁱⁿ Silvia Renhart durchgeführten Untersuchungen rekonstruiert werden.

Archäologie und Baufortschritt

Die Lehmabbauareale, Gräben, Vorratsgruben und Ofenanlagen erwiesen sich als wahre Fundgruben: Hausrat, Tongeschirr, Geräte und Waffen der Steinzeit kamen hier zum Vorschein. Unter anderem belegen vor allem Pfeil-

spitzen aus Stein den Einsatz von Pfeil und Bogen als effiziente und tödliche Fernwaffe.

Trotz dieser spektakulären Funde stellt sich die wichtige Frage, inwieweit archäologische Erkenntnisse ein Baugeschehen beeinträchtigen. Die Verlegung einer Wasser-Transportleitung ist ein essentielles Bauprojekt, das der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung dient. Die Versorgung mit trinkbarem Wasser ist dabei ein elementares Bedürfnis des Menschen – wie auch der Wunsch, zu wissen, wer man ist und woher man kommt. Die Antwort nach den Wurzeln eines einzelnen Individuums, aber auch einer ganzen Bevölkerungsgruppe, kann die archäologische Forschung geben. Da historische Funde der Identitätsstiftung dienen, sollten sie erhalten bleiben und der Bevölkerung zugänglich gemacht oder zumindest im Detail dokumentiert werden.

Reiches kulturelles Erbe für Nachwelt erhalten

Werden also Ausgrabungen zeitgerecht und kostengünstig durchgeführt, so entsteht in der Regel auch kein wirtschaftlicher Schaden durch finanzielle Forderungen und/oder Bauverzögerungen. Auf diese Weise lässt sich unser reiches kulturelles Erbe für die Nachwelt erhalten.

TRINK'WASSERTAG 2018 BEIM WASSERLEITUNGSVERBAND NÖRDLICHES BURGENLAND

EINE SICHERE VERSORGUNG mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser ist im internationalen Vergleich keine Selbstverständlichkeit. Daher beteiligte sich der WLVB Nördliches Burgenland auch heuer wieder am 3. Österreichischen TRINK'WASSERTAG 2018 am 15. Juni 2018.

In Kooperation mit der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) informierte der WLVB über seine Tätigkeiten und zeigte, was hinter einer sicheren und störungsfreien Versorgung mit hochwertigem Trinkwasser steckt. Der jährliche Aktionstag wurde 2016 von der ÖVGW ins Leben gerufen, um mehr Bewusstsein für den sorgsamen Umgang mit unserem Trinkwasser zu schaffen und die Leistungen der Wasserversorger sichtbar zu machen. Auch dieses Jahr war der Aktionstag ein voller Erfolg und viele Schulen nutzten die Möglichkeit, hinter die Kulissen eines Wasserversorgers zu blicken.

Alle Schulen der Bezirke Mattersburg und Eisenstadt wurden eingeladen, die Zentrale in Eisenstadt (samt Schauraum, Museum und der Schaltwarte) zu besichtigen. Den Schulen aus dem Bezirk Neusiedl wurde die Außenstelle in Neusiedl zur Schau gestellt. Die fachkundigen Dienstnehmer des WLVB wussten viel Interessantes zur Funktionsweise der Wasserversorgung im Nordburgenland zu berichten.

„Hauptziel des Tages ist es, den Kunden zu vermitteln, welcher enormer Aufwand dahintersteckt, bis erstklassiges Trinkwasser aus dem Wasserhahn läuft. Wir wollen damit vor allem das Bewusstsein für die wertvolle Ressource WASSER wecken. Die rund 400 jungen Besucher aus den Schulen bestätigten uns auch in unserem besonderen Engagement für die nächste Generation“, erklärt der Obmann des WLVB, Bgm. Ing. Gerhard Zapfl.

Daten und Fakten zur österreichischen Trinkwasserwirtschaft

• HERKUNFT DES TRINKWASSERS

Österreich bezieht sein Trinkwasser zu 100 % aus Grund- und Quellwasser.

• WASSERVERSORGUNGSUNTERNEHMEN

In Österreich gibt es rund 5.500 Wasserversorgungsunternehmen, die 91,8 % der Bevölkerung zentral mit Trinkwasser versorgen.

• GEWINNUNG

Pro Jahr werden von Wasserversorgern rund 800 Mio. m³ Trinkwasser aus Brunnen und Quellen gewonnen.

• SPEICHERUNG

Das Gesamtvolumen der Wasserbehälter in Österreich beträgt rund 4,1 Mio. m³. Pro zentral versorgtem Einwohner stehen zwischen 400 und 700 Liter gespeichertes Trinkwasser zur Verfügung.

• LEITUNGSNETZ

Das österreichische Wasserleitungsnetz ist derzeit rund 81.000 km lang.

• WASSERVERWENDUNG IM HAUSHALT

Bezogen auf einen Einwohner wurden im Jahr 2016 in Österreich laut ÖVGW-Statistik 183 Liter Trinkwasser pro Tag an die Verbrauchsgruppen Haushalt, Gewerbe und Industrie abgegeben. Der reine Haushaltsbezug liegt bei etwa 130 l / Einwohner und Tag. 

unten: Schüler der NMS Siegendorf zu Besuch beim WLVB mit dem Leitenden Bediensteten, Mag. Nikolaus Sauer (links), und dem Technischen Betriebsleiter, DI Dr. Helmut Herlicska (rechts)



Tropfi ZU BESUCH IM KINDERGARTEN WULKAPRODERSDORF

Tropfi, das Maskottchen des Wasserleitungsverbands Nördliches Burgenland, besuchte kürzlich den Kindergarten in Wulkaprodersdorf. Mit dabei natürlich Bgm. Friedrich Zarits seitens der Gemeinde und Bgm. Ing. Gerhard Zapfl, Obmann des WLW.

„Richtig trinken“ und „das Richtige trinken“ sind die Kernbotschaften der Aktion „Trink dich fit mit **Tropfi**!“. Sie soll über ein verbessertes Trinkverhalten der Kinder den Volkskrankheiten Karies und Übergewicht vorbeugen helfen. Die Kinder lernen dabei mit viel Spiel und Spaß über einfache, positive Botschaften alles, was sie über gesundes Trinkverhalten wissen sollten.

Obmann Bgm. Gerhard Zapfl erklärte den Kindern die Aktion „Trink dich fit mit **Tropfi**!“ und berichtete, dass sich über 35 Volksschulen aus den 66 Mitgliedsgemeinden des Verbands an dieser Kampagne beteiligen. Bgm. Friedrich Zarits, Mag. Nikolaus Sauer (Leitender Bediensteter WLW) und Obmann Bgm. Gerhard Zapfl überreichten den 80 Kindern Trinkbecher und Schlüsselanhänger für den täglichen Gebrauch.

Die Kinder waren von **Tropfi**, der auch gesunde Äpfel verteilte, ebenso begeistert wie von den Trinkbechern und bedankten sich mit tosendem Applaus.



„Berstlining“:

SANIERUNG DER WASSER-TL 058 IN EISENSTADT UNTER ANWENDUNG EINES INNOVATIVEN VERLEGEVERFAHRENS

INS ALTER GEKOMMEN. Der WLV Nördliches Burgenland versorgt seine Kunden mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser in ausreichender Menge. Um diesen Status langfristig halten zu können, müssen die „ins Alter gekommenen“ Wasserleitungen rechtzeitig getauscht werden. Ein solcher Leitungstausch erfolgte nun erstmals im „Berstlining“-Verfahren: Eine grabenlose, unterirdische Baumethode zur Rohrerneuerung.

Heuer wird vom Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland im Stadtgebiet von Eisenstadt ein Abschnitt der Wassertransportleitung TL 58 mit einer Länge von rund 2.350 lfm erneuert. Die neuen Leitungen werden je nach Erfordernis in Sphäroguss mit einem Nenndurchmesser von 300 mm bzw. in hochbeständigem Polyethylen mit einem Nenndurchmesser von 355 mm verlegt. Mit der Fertigstellung der Bauarbeiten durch das Stadtgebiet von Eisenstadt ist die Sanierung der Transportleitung in Richtung St. Margarethen abgeschlossen und die Versorgungssicherheit langfristig abgesichert.

Um die Beeinträchtigungen für die Anrainer im Stadtgebiet so gering wie möglich zu halten und auch aus platztechnischen Gründen wird vom WLV erstmals ein innovatives Verfahren, das sogenannte „Berstlining“, eingesetzt. Das „Berstlining“-Verfahren ist eine Baumethode zur

„Das Berstlining-Verfahren ist eine Baumethode zur grabenlosen, unterirdischen Erneuerung von Rohrleitungen.“

grabenlosen, unterirdischen Erneuerung von Rohrleitungen. Das Verfahrensprinzip setzt sich aus einem Bersten des bestehenden Altrohrs samt Verdrängung nach außen, sowie dem unterirdischen Einziehen eines neuen Rohrstrangs zusammen. Im Detail wird durch das alte Rohr ein Spezialgestänge geschoben und in der Rohreinbaugrube mit dem Berst- und Aufweitkopf verbunden. Durch

Ziehen des Berstkopfes mit der hydraulisch betriebenen Zugmaschine durch die bestehende Verrohrung wird das alte Rohr aufgebrochen und in den anstehenden



Untergrund gedrückt. Gleichzeitig wird ein neues Rohr gleichen oder größeren Durchmessers eingezogen. Im Idealfall können mit dem neuen Berstlining-Verfahren Leitungsabschnitte von bis zu 200 lfm ohne Zwischengrabungen rasch und kostengünstig erneuert werden.

Trinkwasserbedarf abdecken und Versorgung sicherstellen

Vom Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland wurden aktuell im Bereich zwischen der Ruster Straße und der Mattersburger Straße zwei Leitungsabschnitte von jeweils 90 lfm mit dem innovativen Berstlining-Verfahren erneuert und gleichzeitig die Rohrleitungsdimension



links, oben und unten: Das Berstlining-Verfahren erspart in der Anwendung Beeinträchtigungen für Anrainer und Zeit

vergrößert (neu verlegt in Polyethylen „PE-RC“ in der Dimension 355 mm), um den zukünftigen Trinkwasserbedarf der wachsenden Bevölkerung des Nordburgenlands abdecken und die Versorgung absichern zu können.

Aufgrund des technisch neuen und schnellen Verfahrens konnte die Leitungssanierung in diesem Abschnitt ohne nennenswerte Beeinträchtigung des Straßenverkehrs und der Anrainer zügig durchgeführt werden.

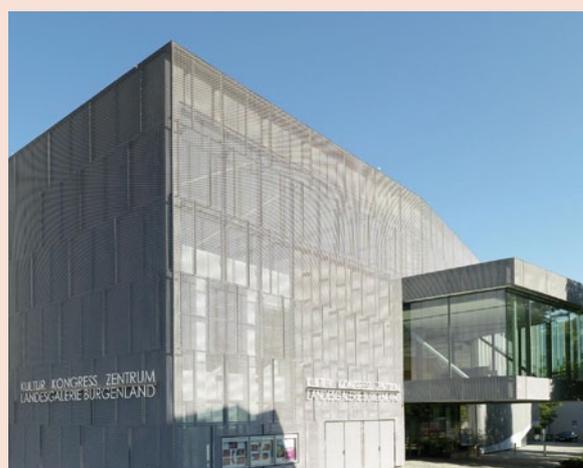


Infotag WASSER 2018

14. November 2018
Kultur- und Kongresszentrum
Eisenstadt

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN, den Infotag WASSER 2018 in Eisenstadt zu besuchen. Diese traditionsreiche Veranstaltung, organisiert und durchgeführt von der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) und der Plattform Wasser Burgenland, findet am 14. November 2018 im Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich in Vorträgen und einer Fachaussstellung über branchenspezifische Neuerungen, aber auch über praxisbezogene Themen und Fortbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Eine eigens zum Infotag WASSER 2018 anberaumte Pressekonferenz wird am 13. November 2018 in Eisenstadt über die Bühne gehen.



Der Infotag WASSER 2018 findet am 14. November 2018 im Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt statt

Foto: © AluKönigStahl

ÖVGW
ÖSTERREICHISCHE VEREINIGUNG
FÜR DAS GAS- UND WASSERFACH

**PLATTFORM
WASSER
BURGENLAND**
Interessengemeinschaft
burgenländischer
Wasserversorger

5 WERTVOLLE TRINK-TIPPS FÜR'S BÜRO



WASSER IST EIN WAHRES WUNDERMITTEL. Es macht uns produktiver und fitter – weshalb es auch gerade wichtig ist, am Arbeitsplatz ausreichend zu trinken. Hier sind fünf Tipps, wie Sie es schaffen, auch im Arbeitsalltag genug Wasser zu sich zu nehmen.

1. GLAS STATT FLASCHE

Viele glauben, dass es für das Ziel „genug trinken“ hilfreich ist, aus einer Flasche zu trinken. Beim Anblick setzt jedoch bei den meisten die Demotivation ein – „wie soll ich das schaffen?!“. Simpler Trick: Das Wasser aus der Flasche in ein Glas einfüllen und daraus trinken. So tricksen wir uns selbst aus und die Flasche wird schnell leer.

2. NOCH EINE RUNDE

Um sich zum Weitertrinken zu motivieren, sollten Sie gleich wieder nachschenken. Den Vorgang solange wie-

derholen, bis das Tagesziel erreicht wurde. Zudem gilt es, über den Tag verteilt zu trinken anstatt große Mengen auf einmal. Denn: Trinken auf Vorrat funktioniert nicht. Der Körper kann nur bestimmte Mengen Flüssigkeit aufnehmen, der Rest wird ausgeschieden.

3. GANZ NACH IHREM GESCHMACK

Wem pures Wasser zu langweilig ist, der kann es mit Obststücken, Minzblättern oder einem Spritzer Zitronensaft aufpeppen. Tipp: Für einen zusätzlichen Frische-Kick und das Prickeln unter der Haut kann man statt dem natürlichen Wasser Mineralwasser mit Kohlensäure verwenden.

4. GEDÄCHTNISSTÜTZE

Gedächtnisstützen in Form von Notizzetteln, Apps oder Ritualen können uns beim Trinken weiterhelfen und motivieren. Zahlreiche digitale und individuell anpassbare Erinnerungstools lassen uns die Zufuhr von Flüssigkeit nicht versäumen.

5. SICH AN DEN STROHHALM KLAMMERN

Für besonders große Trinkmuffel gibt es zudem einen weiteren und ganz einfachen Trick: der Griff zum Strohhalm. Das simple Utensil hat positiven Einfluss auf unser Trinkverhalten.

Die Tipps wurden von Wasserexpertin Jutta Mittermair von Gasteiner zur Verfügung gestellt.



SCHADENFREUDE INKLUSIVE

„Kunden wollen keine Versicherung kaufen, sie wollen die erlittenen Schäden bezahlt bekommen. Nur dann kommt Freude auf.“

Günter Hartmann und Helmut Bauer

BAUERUNDHARTMANN

VERSICHERUNGSMAKLER UND BERATER IN VERSICHERUNGSANGELEGENHEITEN

www.bauerundhartmann.at



Steinbrunner Imker mit Landesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf und WLV-Obmann Bgm. Ing. Gerhard Zapfl (v. l. n. r.)

WASSER UND BIENEN – EINE GUTE SYMBIOSE FÜR MENSCH UND TIER

WIE SCHON BERICHTET, suchen immer mehr Imker die Schutzzonen rund um die öffentlichen Wasserspender als optimalen Standort für ihre Bienenvölker. Zum einen ist das Gebiet rund um die Brunnen eingezäunt und daher vor Zutritten Unbefugter oder gar „Langfingern“ geschützt, zum anderen zählen die unbelasteten Schutz- und Schongebiete zu den letzten Rückzugsorten, in denen Bienen keine für sie lebensbedrohlichen Pestizideinwirkungen zu befürchten haben.

Derzeit stehen bereits rund 40 Bienenstöcke von verschiedensten Imkern innerhalb der eingezäunten Schutzzonen der Brunnenanlagen in Neudörfel, Eisenstadt und Neufeld. Kürzlich hat der Steinbrunner Imker Raimund Ibeschitz beim Wasserleitungsverband wegen eines Standorts nachgefragt. Im eingezäunten Gelände des Wasserbehälters in Steinbrunn konnte er nun ebenfalls seine Bienenstöcke geschützt aufstellen, um die umliegenden Rapsfelder für die Ernte des Raps Honigs zu nutzen.

„Wir geben den Imkern gerne und kostenlos die Möglich-

keit, ihre Bienenvölker auf unseren Flächen aufzustellen. Wir sitzen im gleichen Boot bzw. haben ähnliche Herausforderungen zu meistern. Beide kämpfen wir für eine intakte Umwelt, damit sowohl das Trinkwasser in höchster Qualität als auch die für die Menschen wichtigen Bienenvölker überleben können“, so der Obmann des Wasserleitungsverbandes Nördliches Burgenland, Bgm. Ing. Gerhard Zapfl. Auch die für Umwelt- und Grundwasserschutz zuständige Landesrätin, Mag.^a Astrid Eisenkopf, findet klare Worte: „Dort, wo bienenfreundlicher Lebensraum geschaffen und auf den Einsatz von Pestiziden verzichtet wird, dort fühlen sich nicht nur die Bienen, sondern auch viele andere Insekten und Tiere wohl. Vom Bienenschutz profitieren letztendlich wir Menschen, denn eine intakte Natur und ein sauberes Trinkwasser sind für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden unerlässlich.“

„Derzeit stehen bereits 40 Bienenstöcke innerhalb eingezäunter Brunnenanlagen des WLV“



**energie
BURGENLAND**

Ich bin Energie-Gewinner.

Weil mein Energieplan noch
vor dem Hausplan steht.

Philipp W.
Energie-Gewinner.

In allen
Energiefragen
an Ihrer Seite.

Energie Burgenland begleitet Sie als kompetenter Energiepartner durchs ganze Energieleben. Immer engagiert, um Ihnen die beste Lösung zu bieten. Ob Sie sauberen Ökostrom beziehen oder selbst Sonnenstrom erzeugen, Energie Burgenland bietet Ihnen mehr Komfort im Paket – von der Planung über die Finanzierung und Errichtung bis hin zur Sorglosgarantie. Überzeugen Sie sich selbst unter: www.energieburgenland.at